

DER DOM ZU BERLIN



Zeitung des Berliner Dombau-Vereins e.V. Ausgabe Nr. 01/1996

Zum Geleit



Als wir 1994 den Berliner Dombau-Verein gründeten, waren wir in der Vorstellung vereint, einen persönlichen Beitrag zur Vollendung des Wiederaufbaus und der Sicherung des Unterhalts des Berliner Domes leisten zu wollen. Unser Engagement sollte zugleich deutlich machen, daß der Dom nun ein Stück der wiedergewonnenen Mitte Berlins ist und darauf wartet,

von uns allen angenommen zu werden.

Heute können wir zu unserer großen Freude feststellen, daß wir mit unserer Annahme nicht allein geblieben sind. Die Veranstaltungen im Dom fanden eine überwältigende Akzeptanz; die Besucher, die Tag für Tag das Bauwerk besichtigen, bleiben nicht unbeeindruckt von diesem Gesamtkunstwerk des ausgehenden 19. Jahrhunderts, für dessen Formen wir ein neues Verständnis haben.

Der Berliner Dombau-Verein ist ein Spiegelbild dieser Entwicklung. 120 Gründungsmitglieder machten den Anfang, bis 1996 hat sich die Anzahl nahezu verdreifacht. Ein beachtliches Spendenaufkommen und die laufenden Beitragseinnahmen ermöglichen die Vergabe erster Aufträge für Restaurierungsarbeiten, die nach der Wiederein-

weihung 1993 nicht fortgeführt werden konnten.

Unsere Veranstaltungen, Konzerte, Exkursionen und Vorträge haben gezeigt, daß die Vereinsmitglieder auch außerhalb der vereinsrechtlichen Zusammenkünfte an gemeinsamen Unternehmungen interessiert sind, die der Vertiefung der Kenntnisse und dem gegenseitigen Kennenlernen dienen. Vielfachen Anregungen folgend, legt der Vorstand nunmehr auch eine Vereinszeitschrift vor. Sie soll dem Dialog und der Information dienen. Deshalb bitten wir Sie um Ihre Meinung und Ihre Anregungen, wenn Sie das erste Exemplar in Händen haben werden.

Joachim Putzmann
Vorstandsvorsitzender

Benefiz-Frühlingskonzert

Auf Initiative des Lions Club Berlin -Unter den Linden- findet am 27. April 1996 um 18 Uhr im Berliner Dom ein Benefizkonzert statt, zu dem wir Sie herzlich einladen. Die bekannte Organistin Esther Sialm aus Zürich und der Solo-Englischhornist des Züricher Tonhalle-Orchesters Martin Ulbrich geben ein Frühlingskonzert für Oboe und Orgel mit Werken von J. S. Bach, M. Reger, L.-J. A. Lefébure Wély, A. Guilmant und C. Franck. Karten zum Preis von 20,- bis 50,- DM erhalten Sie an der



Koncertkasse des Berliner Domes und allen bekannten Vorverkaufsstellen.

Mit dem Erlös des Konzertes soll das zweite ovale Altarfenster „Der Engel mit dem Palmenzweig“ rekonstruiert werden.

*Helfen Sie mit, dem Altarraum
seine alte Ausstrahlung
zurückzugeben!*

Dombaubericht 1995

Wie sicher vielen Dombau-Vereinsmitgliedern bekannt ist, wurde der im Jahr 1975 begonnene Wiederaufbau des Berliner Domes 1993 mit der Wiedereinweihung der Predigtkirche stillgelegt. Die bisherigen Förderer sahen sich nicht mehr in der Lage, die Bauarbeiten weiter zu finanzieren.

Deshalb können Bau- und Restaurierungsmaßnahmen nur noch in stark beschränktem Umfang ausgeführt werden.

Im Jahr 1995 ergab sich glücklicherweise für die Wiederaufbauarbeiten am Dom eine völlig neue Situation.

Durch die Unterstützung einiger Gründungsmitglieder unseres Dombau-Vereins konnte das Sonderprojekt „Stadtdenkmalpflege Berliner Dom/Gruftgeschoß“ im Rahmen einer Maßnahme nach § 249 h Arbeitsförderungsgesetz ins Leben gerufen werden. Dies bedeutete, daß ab Februar erste Arbeitskräfte zur Verfügung standen, die aber überwiegend keine Baufachleute waren. Trotzdem ist es allen Beteiligten zu verdanken, daß am Jahresende der 1. Bauabschnitt mit guten Ergebnissen beendet werden konnte.

Gruftgeschoß

Bevor mit den Arbeiten begonnen werden konnte, mußte das Gruftgeschoß geräumt werden

600 m² zerstörter Fußboden (Solnhofener Platten) wurden abgebrochen; in zwei Konchen konnte man den originalen Fußboden erhalten.

Als ein großes Problem stellte sich die fehlende Maurerkapazität heraus. Erst zum Jahresende gelang es über Umwege (Eigenfinanzierung), Abhilfe zu schaffen.

Nach den Putzausbesserungen an Wänden und Gewölben versah der einzige verfügbare Maler die fertigen Flächen mit einem 2fachen Grundanstrich aus Mineralfarbe.

Wegen fehlender Fachleute und Finanzmittel konnten die notwendigen Ausbesserungen im Stuck- und Natursteinbereich noch nicht durchgeführt werden.

Zur Erlangung der Baufreiheit für den 2. Bauabschnitt sollte die Um-

lagerung der Säрге und Sarkophage noch im Jahr 1995 erfolgen. Aufgrund verschiedenster Schwierigkeiten konnte damit aber erst Anfang 1996, nachdem die notwendige Schutzwand fertig war, begonnen werden.

Kuppelungang

Um den äußeren Kuppelungang der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, mußten in den Umgängen und Treppenhäusern über 2000 m² Wand und Deckenflächen gestrichen und zahlreiche verglaste Holztüren farblich behandelt werden. Auch 2 Stahltreppen mit Podesten und Geländern gehörten dazu. Ein Teil der Keramikplatten konnte nach Spezialisierung zweier Kollegen im Umgang verlegt werden. Weiterhin wurde die Abgangstreppe mit 90 Stück vorhandener Eichenholzstufen belegt.

Seit dem 1. Dezember 1995 ist nun nach über 50 Jahren der äußere Kuppelungang mit seinem herrlichen Rundblick auf das historische Zentrum Berlins für die Dombesucher wieder zugänglich.

Sargrestaurierung

Die Restaurierung des Sarges der Luise von Oranien wurde durch die

beiden Metallrestauratoren *Gunter Herrmann* und *Günter Tigge*, die sich seit fast zwei Jahrzehnten bei der Arbeit an den verschiedensten Kunstgegenständen im Dom bestens bewährt haben, abgeschlossen.

Ebenfalls seit 1.12.95 kann man den im Jahr 1944 stark kriegsbeschädigten und nun restaurierten Sarg in dem für Besucher hergerichteten Teilbereich der Hohenzollerngruft besichtigen.

Mosaikrestaurierung

Die Arbeiten am Original-Kuppelmosaik „Selig sind die da hungert und duerstet nach der Gerechtigkeit“ wurden durch *Elisabeth Jeske (Jungebloedt-Mosaiken)* weitergeführt.

Darüber hinaus ergab sich ein Kontakt zu einer italienischen Mosaikfirma, die ein günstiges Angebot unterbreitete. Eine inzwischen gelieferte Mosaikprobe ist von beachtlich guter Qualität.

Durch zweckgebundene Spenden war es möglich, ein Mosaik in Auftrag zu geben. Ende November d.J. soll es zusammen mit dem Original in der Kuppel montiert sein.

(Foto folgende Seite)



Blick vom Kuppelungang
(Foto: Hoth)



Probestück aus Italien für das
Mosaik
„Selig sind die reines Herzens sind“

Glasmalereien / Farbverglasungen
Die großzügigen Spenden zweier Berlinerinnen (Schwestern) an den Dombau-Verein ermöglichten es, die Firma *Glasgestaltung Peters aus Paderborn* mit der Herstellung eines ovalen Altarfensters zu beauftragen. Bis Ostern 1996 soll die Montage erfolgen.

Dommodelle
Der Berliner Bildhauer *Gorch Wenske* beendete die Restaurierungsarbeiten an den beiden wertvollen Dommodellen von Friedrich August Stüler „Basilika“ (1845) und „Zentralbau“ (1855) und stellte die Modelle im Dommuseum auf.

Besondere Ereignisse
Am 04.09.1995 übergab Bischof Dr. Karl Lehmann dem Dom ein von den vatikanischen Werkstätten in Rom gefertigtes Mosaikbild als ökumenisches Geschenk.

Das nach einer Vorlage von Guido Reni (*1575 , †1647) hergestellte Gemälde hat der Dom zum zweiten Mal erhalten. Von Papst Leo XII. war es bereits Anfang des 19. Jahrhunderts an den preußischen König Friedrich Wilhelm IV. übergeben worden, ist aber in den Kriegs- und Nachkriegswirren verlorengegangen.

Im September fand die 21. Internationale Tagung der Dombaumeister, Münsterbaumeister und Hüttenmeister 1995 erstmalig in Berlin statt. Den nahezu 100 Gästen wurde ein interessantes und vielseitiges Programm geboten. Neben den Problemen beim Wiederaufbau des Berliner Domes wurden auch die St. Hedwigs-Kathedrale, die Neue Synagoge und die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg in die Tagung einbezogen.

Rüdiger Hoth, Dombaumeister

Der Sarg der Kurfürstin Luise ist durch den Bombentreffer am 24. Mai 1944 schwer beschädigt worden. Herabstürzende Trümmernmassen hatten ihn auf ein knappes Drittel seiner ursprünglichen Höhe zusammengedrückt. Das Fußende wurde vermutlich durch brennenden Phosphor abgeschmolzen. Bereits 1984 begannen die Sicherungsarbeiten, eine umfangreiche Restaurierungskonzeption wurde erarbeitet. Aber erst nach der Eröffnung der Predigtkirche konnte am Sarg der Kurfürstin Luise weitergearbeitet werden. Nach dem Abschluß der Restaurierungsarbeiten steht der Sarkophag der Kurfürstin seit November 1995 zwischen den Särgen ihrer Kinder in dem der Öffentlichkeit zugänglichen Teil der Hohenzollerngruft.

Günther Tigge, Ziseleurmeister

Der vollständige Artikel über den Sarg der Kurfürstin Luise erscheint in einer der nächsten Ausgaben.

Sarkophag-Restaurierung



Sarkophag Nr. 24: Luise, Kurfürstin von Brandenburg, geb. Prinzessin von Oranien; heutiger Zustand (Foto: Tigge)

Aus dem Vereinsleben: Exkursion nach Heiligengrabe

Am 23. September 1995 besuchte der Dombau-Verein das Klosterstift zum Heiligen Grabe in der Prignitz im Norden des Landes Brandenburg. Mit einem Reisebus ging es vom Lustgarten aus zuerst nach Wittstock, dem malerischen mittelalterlichen Städtchen am Rande der Kyritz-Ruppiner Heide. In der dortigen Marienkirche empfing uns Herr Pfarrer Karpel. Er erläuterte sehr anschaulich die Baugeschichte der stolzen dreischiffigen

Hallenkirche mit dem stattlichen Westturm und machte die notwendigen Angaben zu den schönen Ausstattungsstücken. Nach einem kurzen Stadtspaziergang fuhren wir weiter nach Heiligengrabe.

Hier wurden wir nach dem Mittagessen von Schwester Hannelore empfangen, die uns sehr engagiert die bewegte Geschichte des adeligen Damenstiftes nahebrachte und vor allem auch die tapfere Haltung der Bewohnerinnen in den politischen Umbruchzeiten lebendig schilderte. Der sichtbare umfangreiche Restaurierungsbedarf, aber auch die Überlegungen zur Neubestimmung der Aufgaben dieser für

Brandenburg so traditionsreichen Institution gaben Gelegenheit zu vielfältigen Gesprächen.

Der Tag klang aus mit einem Kammerkonzert in der reich geschmückten Wunderblutkapelle des Klosters, eingeleitet von der Äbtissin Frau von Werthern.

Am späten Abend ging es zurück nach Berlin. „Ein gelungener Ausflug“ war bei der Verabschiedung zu hören. Die Vereinsmitglieder sind näher miteinander bekannt geworden und haben ein Stück der weiteren Umgebung Berlins kennengelernt.

Dr. Peter Goralczyk

Veranstaltungen 1996 des Berliner Dombau-Vereins e. V.

27. April 1996, 18.00 Uhr *Benefizkonzert des Dombau-Verein e.V. und des Lions-Club Berlin -Unter den Linden-
Frühlingskonzert für Orgel und Oboe
Orgel: Esther Sialm, Oboe: H.-M. Ulbrich
Eintritt: 20,- bis 50,-DM*
07. Mai 1996, 18.30 Uhr *Lichtbildervortrag „Zur Darstellung des gewaltsamen Todes in der Malerei“
von Prof. Dr. med. Hansjürg Strauch
Hörsaal 348 im Berliner Dom, Eingang Portal 2*
08. Juni 1996 *Busexkursion nach Frankfurt/O.
Führung durch die Marienkirche, Besichtigung von Ausgrabungen am Chor, Oderspaziergang und Besuch der Carl-Philipp-Emanuel Bach Konzerthalle*
14. September 1996 *Busexkursion nach Bad Wilsnack
Kirchenführung und Teilnahme an den Bad Wilsnacker Mysterien-Spielen*
16. Oktober 1996 *Generalprobe zu den diesjährigen Jedermann-Festspielen
Die Mitglieder des Berliner Dombau-Verein sind dazu herzlich eingeladen. Ihr Mitgliedsausweis gilt als Eintrittskarte*
12. November 1996, 18.00 Uhr *Lichtbildervortrag „Wiederaufbau des Berliner Domes,
Innenausbau 1984-1993“
Vortrag vom Dombaumeister Rüdiger Hoth
Hörsaal 348 im Berliner Dom, Eingang Portal 2*

Sehenswert!

Im Kaiserlichen Treppenhaus befindet sich zur Zeit eine Ausstellung über das Leben und Wirken von Martin Luther. Geöffnet ist diese Exposition: Montags bis Samstags von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr.
Sonn- und Feiertags von 11.30 Uhr bis 17.00 Uhr.

Impressum

„Der Dom zu Berlin“; Inhaber und Herausgeber der Zeitung: Berliner Dombau-Verein e.V.
Redaktion: Kirsten Pieplow, Thomas Hesse; Anschrift: Am Lustgarten, 10178 Berlin, Telefon: 030/20269 120
Druck: Gruner Druck GmbH, Erlangen;
Spendenkonto: Landesbank Berlin, Bankleitzahl 100 500 00, Konto 13000 888